

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 32

Vorwort: Man sagt
Autor: Pedant, O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

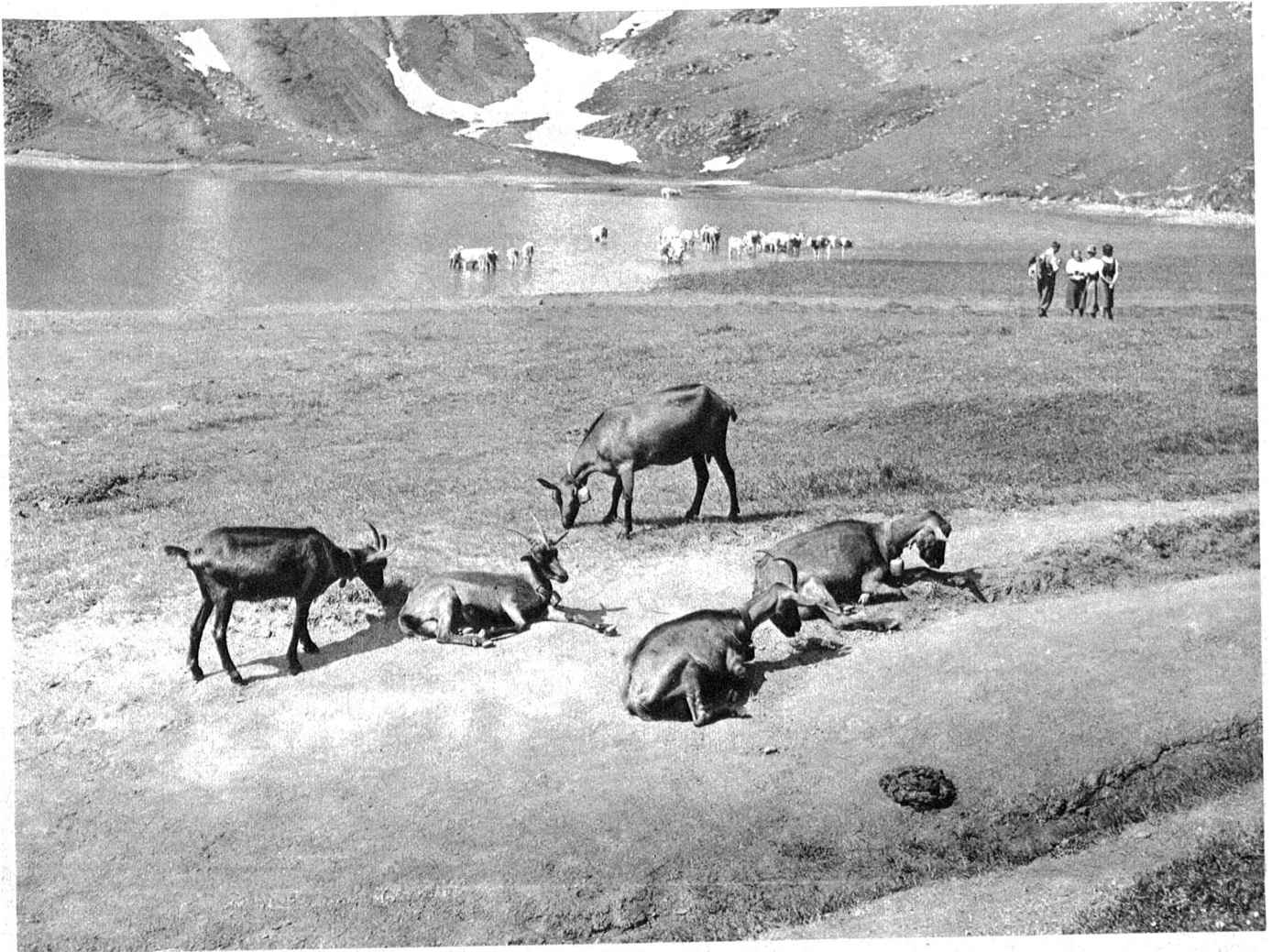
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Bachalpsee (Photo Paul Pulver)

Man sagt: Pünktlichkeit sei die Höflichkeit der Könige und meint damit ganz offensichtlich, Pünktlichkeit sei etwas Schönes und Lobenswertes. Dass dem so ist, werden wenige bestreiten, und doch trifft man tagtäglich auf alle möglichen Unpünktlichkeiten. Da fährt der Schnellzug nach Olten mit fünf Minuten Verspätung ab, und gleich hört man die Reisenden in allen Tonarten schimpfen. Am Morgen kommt der Postbote eine halbe Stunde später als üblich, und schon ist der gestrenge Herr Direktor erbost. Und dennoch sind derartige Unpünktlichkeiten noch lange nicht die schlimmsten; denn meist haben sie eine recht plausible Ursache. Schlimmer ist es dann schon, wenn die Unpünktlichkeit zurückzuführen ist auf eine gewisse Gleichgültigkeit, ja auf mangelndes Pflichtgefühl.

Herr Spätig ist höherer Beamter und hat die Gewohnheit, morgens und nachmittags stets erst einige Minuten nach Arbeitsbeginn im Büro zu erscheinen. Von den Schulkindern verlangt man, dass sie Punkt acht Uhr und ebenso Punkt zwei Uhr im Schulzimmer sitzen. Herr Streng, der Lehrer der Oberschule, aber beginnt den Unterricht meist erst fünf, ja zehn Minuten nach dem Einläuten. Aber wie würden sich die Herren Spätig und Streng entrüsten, wenn man ihnen Unpünktlichkeit vorwürfe!

Haben Sie auch schon einmal auf jemanden gewartet, mit dem Sie sich auf einen bestimmten Zeitpunkt verabredet haben? Man sieht auf die Uhr, spaziert hin und her, sieht wieder auf die Uhr und unwillkürlich beginnt man sich in Gedanken mit dem oder der Erwarteten zu beschäftigen. Und es ist dabei eigentlich ganz selbstverständlich, dass man ihm oder ihr keine Lobrede hält. Wenn Sie also solches vermeiden wollen, dann halten Sie Verabredungen peinlich genau ein!

Kennen Sie vielleicht auch die Unsitte, zu Sitzungen oder Versammlungen stets mit einiger Verspätung zu erscheinen?

Oh, es ist etwas Schönes um die Pünktlichkeit! Nicht nur, weil sie die Höflichkeit der Könige ist; denn darum kümmert sich ja ein bis in die Knochen demokratischer Schweizer nicht. Wohl aber deswegen, weil sie eigentlich eine selbstverständliche Rücksichtnahme auf die Mitmenschen darstellt und weil sie ganz einfach ein Teil Pflichtbewusstsein bildet, von dem jeder Mensch nicht genug haben kann.

O. Pedant.